

Redaktion  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditien  
1 Mk 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 141.

Hirschberg, Donnerstag den 19. Juni.

1884.

## Politische Tageschau.

### Der Staatsrat.

Folgende Personen sind zu Mitgliedern des Staatsrathes ernannt worden: Oberpräsident a. D. Graf Arnim-Boizenburg, Geh. Commerzienrat Baare in Bochum, Oberbürgermeister Dr. Becker in Köln, Landesdirektor von Bennigsen, Regierungspräsident Frhr. v. Berlepsch, Ministerialdirektor Dr. v. Bojanowski, Commerzienrat v. Born in Dortmund, Ministerialdirektor Breslau, General-Superintendent Dr. Brückner, Staatssekretär v. Burchard, Generaldirektor Burghart, Unterstaatssekretär Dr. Busch, der Chef der Admiralität v. Caprivi, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Dechen in Bonn, Präsident v. Dechend. Amtsrecht Diecke in Barby, Landesforschermeister Donner, Graf v. Frankenberger-Ludwigsdorf auf Tillowitz, der Präsident des Ober-Landesgerichts Glatz, Prof. Dr. Gneist, Präsident Dr. v. Gößler in Königsberg, Generalmajor v. Hänisch, Oberstaatsanwalt Hamm in Köln, Amtshauptmann Frhr. v. Hammerstein, Generalleutnant v. Hartrott, Präsident Heimsöth in Köln, Kammerherr v. Hellendorff, Graf Hendel v. Donnersmark, Präsident Dr. Hermes, Unterstaatssekretär Herrfurth, Regierungspräsident v. Heyden, Geh. Regierungsrath Dr. Koch in Berlin, Oberhofprediger Dr. Kögel, Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kölle-Cantrek, Bischof von Fulda Dr. Kopp, Bischof von Ermland Dr. Krementz, Landesdirektor v. Lebendorf, Geh. Bergrecht Leuschner in Eisleben, Legationsrath Graf zu Limburg-Stirum, Unterstaatssekretär Lucanus, Regierungspräsident Frhr. v. Massenbach, Unterstaatssekretär Meinede, Geh. Justizrat Dr. Meyer in Göttingen, Geh. Commerzienrat Mevissen in Köln, Präsident des Kammergerichts Meyer, Ministerialdirektor Dr. Michelli, Frhr. v. Minnigerode zu Rossitten, Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. M., Unter-

staatssekretär Dr. v. Möller, Consistorialpräsident Dr. Mommsen, Unterstaatssekretär Nebe-Pflugstadt, Geh. Commerzienrat de Neufville in Frankfurt a. M., General-Auditeur Oehlschläger, Wirkl. Geh. Rath Dr. Pape, Präsident Persius, Herzog von Ratibor, Präsident Röttger, Staatssekretär Dr. v. Schelling, Professor Dr. Schmoller, Ministerial- und Oberbau-Direktor Schneider, Frhr. Dr. v. Schorlemer-Alst, Ministerialdirektor Schulz, Geh. Commerzienrat Schwarzkopff in Berlin, Oberstaatsanwalt Stellmacher in Celle, Staats-Sekretär Dr. Stephan, Regierungspräsident Stüdt, General-Quartiermeister Graf v. Waldersee, Commerzienrat Dr. Websky in Wüste-Waltersdorf, Landrat a. D. v. Wilamowitz-Möllendorf, Regierungspräsident Graf v. Zedlik-Trüschler, Graf v. Biezen-Schwerin auf Wustrau. Dem Verlangen des "Berl. Tagebl.", es möchten auch die forschrittslichen Führer Birchow und Hänel nebst einigen ihrer Kollegen in den Staatsrat kommen, ist also nicht entsprochen. Dies Verlangen erfüllen, hieße doch — sans comparaison — den Vord zum Gärtner setzen. Der Staatsrat ist nicht dazu da, um principielle Opposition zu treiben; er soll schaffen. Daß er dies thun wird, das beweisen die Namen der Herren, welche denselben zu bilden bestimmt sind. Es sind durchaus gemäßigte Politiker, die zudem, und das ist ja auch wesentlich, unter ihren Parteigenossen von großem Einfluß sind.

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern in Ems den Vortrag des Wirkl. Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen und erschien Abends im Theater. — Heute früh sah der Kaiser die Trinkkultur fort, machte eine Promenade und empfing

darauf den Chef des Militär-Cabinets, Generalleutnant v. Albedyll, zum Vortrag.

Das Kanonenboot "Möve", an dessen Bord sich bekanntlich der deutsche Forschungsreisende, General-Consul Dr. Nachtigal befindet, trifft im Hochsommer in Angra Pequena ein und wird dort längere Zeit verweilen.

In Reichstagskreisen verlautete heute, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck den Wunsch geäußert habe, die Mitglieder des Reichstages vor dem Schlusse der Sitzungen noch einmal in zwanglos-gefeierlicher Weise um sich zu versammeln. Da aber dem Kanzler bei dem schwankenden Zustande seiner Gesundheit Abendgesellschaften schwer zu bringende Opfer in Bezug auf sein Befinden auferlegen, so gedenkt er diesmal seine Gäste zu einem "Frühschoppen" einzuladen. Die Einladungen werden zum nächsten Freitag erfolgen, die Stunde dürfte die zwölften Mittags sein. Die Plenarsitzung des Reichstages dürfte somit am Freitag ausfallen.

Der Reichstag nahm in erster und zweiter Berathung ohne Debatte die Literar-Convention mit den Niederlanden an und setzte dann die zweite Berathung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes fort. § 4 bestimmt, daß auf Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung das Gesetz keine Anwendung finde. Abg. Barth u. Gen. beantragten Streichung des § 4. Noch weiter ging ein Antrag der Abg. Büchermann und Gen., wonach das Gesetz auch auf Beamte und Arbeiter, welche in der Betriebsverwaltung des Reichs e. c. beschäftigt sind, Anwendung finde, auch wenn sie dem § 1 des Gesetzes nicht unterliegen. Staatssekretär von Bötticher widersprach diesen Anträgen und verwies für den Fall eines später hervortretenden Bedürfnisses auf anderweitige gesetzliche Regelung. Büchermann und Richter sprachen für den

24

Sphinx.  
Roman von R. v. Dahmen.  
(Fortsetzung.)

Nachdruck  
verboten.

"Sie wollen uns Fahrtgelegenheit verschaffen?"  
"Ganz gewiß, Excellenz! Graf Fraude ist mein Freund, ehemaliger Regimentskamerad, und ich wage es sonder Bedenken, Ihnen Allen zu versprechen, daß in wenigen Stunden das elegante und bequeme Fuhrwerk vor dem Restaurant zur Verfügung für Sie bereit stehen wird!"

"Vergessen Sie nicht, wir sind neun Personen!"

"Das thut nichts, Baronin! Der Marstall des Grafen Fraude beherbergt so viel edles Gestüt, daß eine doppelt so große Gesellschaft befördert werden könnte. Ich denke übrigens, daß im Falle der Notz zwei Equipagen genügen, zumal ich eins der Reitpferde benutzen möchte!"

"Das thäte ich auch gern," sagte Conrad Sembrich.

"Ich nicht minder," schloß sich Bernhard v. Stassitz an; "zumal wenn ich dadurch das Gefährt zu Gunsten der Damen ein wenig entlasten kann!"

"Wohlan! So begleitet mich," rief Wolfram, erfreut, daß sein Vorflugl Beifall gefunden.

"Wenn Du den Grafen jedoch, den ich ja freilich als einen liebenswürdigen Kavalier kenne und schäze, nicht zu Hause trifft?"

"Was thut das, Oheim? So wissen seine Leute, daß ich befreundet genug mit ihm bin, um bedingungslose Erfüllung meiner Wünsche erwarten zu dürfen."

Wieder ertönte der Pfiff der Locomotive. Das Gedränge, welches sich diesmal auf dem kleinen Bahnhof entwickelte, war kaum minder intensiv als vorhin. Allein die drei kräftigen, jungen Gestalten, welche diesmal nicht bei jedem Schritt auf sie begleitende Damen Rücksicht zu nehmen brauchten, bahnten sich schnell einen Weg und gewannen einen Platz, als sich noch Unzählige suchend von Waggons zu Waggons wälzten.

Selbstamer Weise jedoch machte die dunkle Wolkenwand, welche die eine Hälfte des Himmels bedeckt hatte und sich zu immer weiterer Progression fast zuschlagsend aufeinander gehürmt hatte, in ihrem Wachsen plötzlich Halt: Ja, es konnte eine Zeit lang scheinen, daß sie sogar zurückgeschoben wurde und das lichte Blau der anderen Himmelshälfte wieder zunahm.

Kämpften dort oben Gewalten wider einander um das Terrain? Vertheidigten, wo das liebliche, blaue Gefilde herunter auf die Sterblichen grüßte, Lichtesfen wider ein Heer von Sturmriesen ihr gutes Recht, und war es ihnen gelungen, den unwirschen Angriff der Unholde siegreich abzuwehren?

Aufmerksam nahm Federmann an diesem seltsamen Kampf, welcher droben in den Aetherschichten geführt zu werden schien, durch Beobachtung seinen Anteil.

"Das Gewitter verzögert sich", sagte Eilly aufatmend.

"Um mit größerer Kraft zurückzulehren," entgegnete Susanne.

So geschah es auch. Ein Leuchten und Stöhnen ging durch die Lust; der Sturm, welcher auf einige Zeit an seiner Gewalt eingebüßt, segte heulend durch den Wald, der Blitz lachte und ein Donner rasselte

knatternd dem andern nach. Es war in der That, als seien die Elemente entsezt oder zöge die wilde Jagd durch die nunmehr von einer tiefgrauen Wollenschicht überspannte Welt.

Nur der See schien seine frühere Ruhe zu bewahren.

Susanne stand am Fenster und blickte auf die hellgrün schimmernde, weitreichende Fläche, welche sich deutlich von der sonst herrschenden Dunkelheit abhob, hinaus. Dieser Tag schloß so viele Wechselseiten in sich, daß es sie nicht wunderte, wenn auch die Natur wie die Seelen der Menschenkinder, welche hier beisammen weilten, ihren Kampf haben wollte. Da saß Erika und lugte gleich ihr hinaus in die vorzeitige Nacht. Susanne wußte, daß die Gedanken des Kindes einem Manne nachstürmten. Er war schön und ritterlich und die Reinheit seines Charakters bürge ihr, wenn überhaupt etwas unter der Sonne, für Erikas Glück. Nichts schien dieser Verbindung im Wege zu stehen; das Geschick selbst hatte die Wege gebahnt. Warum sollte Graf Bornim seinem Lieblingsneffen auch nur das geringste Bedenken wider diese Vermählung erheben, und selbst, wenn sie Erikas Vater nicht als edel und allein auf das Glück seines einzigen Kindes bedacht kannte — wo in aller Welt wollte er einen Schwiegersohn finden, welcher durch fleckenlosen Ruhm seines alten Namens, durch persönliche Vorzüge und die Anwaltshaft auf die mit wahrhaftfürstlichem Vermögen verbundene Grafenkrone für seine etwaigen ehrgeizigen Pläne erwünschter kommen könnte, als der junge Dragoner-Oßfizier?

Antrag. Büchtemann, Schrader, Eberth und Dr. Marquardsen für den Antrag Barth. Schließlich wurde § 4 unverändert aufrecht erhalten. § 5 setzt den Schadenersatz auf 66½ Prozent des Arbeitsverdienstes und die Carenzzeit auf 13 Wochen fest. Abgg. Bebel und Gen. beantragten Wegfall der Carenzzeit und Schadenersatz in voller Höhe des Arbeitsverdienstes, Abgg. Barth und Gen. prinzipiell zweitägige event. vierwöchige Carenzzeit, sowie daß von dem 4 Mark überschreitenden Tagesverdienst nicht nur ¼, sondern der ganze Mehrbetrag bei Berechnung der Rente in Anrechnung kommen soll, Buhl und Gen. principaliter vierwöchige Carenzzeit, event. soll bei Annahme 13-wöchiger Carenzzeit der Betriebsunternehmer ¼ des Kostenbetrags den Krankenkassen zu rückerstatten. Nach längerer Debatte, in der die Abgg. Löwe und Schirrmüller den Antrag Barth, Döchelhäuser den Antrag Buhl und Frohne den Antrag Bebel vertreten, während Minister von Bötticher und Abg. Lohren die Beschlüsse der Commission befürworteten, wurden letztere unverändert angenommen. Auch die §§ 6, 7 und 8 wurden unverändert nach den Commissionsbeschlüssen genehmigt, worauf die Weiterberatung auf morgen vertagt wird.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß heute mit 7 gegen 6 Stimmen die Wahl des Prinzen Solms-Braunsels (cons.), gewählt für Coblenz 1., für gültig zu erklären. — Die Commission für das neue Actiengesetz hat den vom Referenten, Abg. Heydemann, erstatteten schriftlichen Bericht genehmigt. Man glaubt, daß die Specialberatung des Actiengesetzes im Plenum bereits am Sonnabend beginnen kann. — Die Petitionscommission beschloß, eine Petition um Ermäßigung der Gerichtskosten für Pachtverträge dem Reichskanzler mit der Meldung zu überweisen, dem Wunsche der Petenten bei Aenderung des Gerichtskostengesetzes zu entsprechen. Ferner wurde der vom Abg. Gutsleisch entworfene schriftliche Bericht über die Petition des Herrn v. Carstena um Schadenersatz in Höhe von 2 Millionen genehmigt. Die Commission empfiehlt bezüglich dieser Petition unter eingehender Motivierung Übergang zur Tagesordnung.

Die Ausschüsse des Bundesraths, welche den Vorschriftenentwurf berathen, haben beschlossen, eine Besteuerung bei Waarengeschäften nur in den Fällen einzutreten zu lassen, in welchen es sich um mehr als 10.000 Mk. handelt. Falls nachgewiesen wird, daß die Übergabe der Waaren, welche Gegenstand eines steuerpflichtigen Geschäfts sind, unmittelbar zwischen den Contrahenten erfolgt ist, wird die bereits gezahlte Steuer erstattet.

Von berufener Seite wird die sensationelle Mitteilung des "Berl. Tgl." über ein "vereiteltes Attentat" als in allen wesentlichen Punkten auf Erfahrung beruhend bezeichnet.

Die Voruntersuchung gegen die Anarchisten Reinsdorff, Bachmann und die übrigen sechs Mitverhafteten ist in diesen Tagen geschlossen worden. Die Acten befinden sich bereits beim Reichsanwalt in Leipzig, so daß die Entscheidung nahe bevorsteht. Wahrscheinlich wird, wie die "Elbers. Blg." meint,

wegen aller drei Attentate, wegen desjenigen bei Wismar, des auf dem Niederwald und des in Frankfurt, zusammen in Leipzig verhandelt werden. Ob ferner gegen alle acht Personen, welche gegenwärtig noch in Haft sich befinden, die Anklage erhoben werden wird, bleibt abzuwarten. Möglich, daß der Eine oder Andere von ihnen am Ende vielmehr als Zeuge erscheinen wird. Dahingegen soll namentlich gegen den eigentlichen Urheber des Verbrechens, Reinsdorff, das aufgefundene Beweismaterial und zwar in Bezug aller drei Attentate geradezu erdrückend sein. Der Lieferant des Dynamits, ein Barmer, bleibt außerhalb des Prozesses, da bei Hergabe des Sprengstoffes die verbrecherischen Absichten des Reinsdorff ihm nicht bekannt gewesen sind.

Rosick, 17. Juni. Der Weidauer'schen Menagerie entsprang auf dem Transporte von hier nach Stralsund eine große, trächtige Löwin bei Mönchhagen. Die ganze Gegend ist in sichtbarer Aufregung. Die Bauern bringen ihr Vieh in die Ställe in Sicherheit. Militär ist von hier aus hinbeordert, um das Gehölz, worin die Löwin befindet, zu umzingeln.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die ungarischen Wahlen sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen, die auch in Zukunft über eine geschlossene Majorität verfügen wird.

#### England.

England hat sich mit Frankreich in Bezug auf die bevorstehende egyptische Conferenz geeinigt. Das Abkommen wird zunächst noch den Mächten mitgetheilt. Über die Einzelheiten des Abkommens wird noch bekannt, daß England die Besetzung Egypts über den 1. Januar 1888 hinaus nur dann ausdehnen dürfe, wenn sämmtliche Mächte einstimmig darin willigen.

#### Italien.

Die Dynamiteurs scheinen sich jetzt Italien als Operationsfeld auszuwählen. Die italienische Polizei wurde von England aus von der Abreise mehrerer dieser Burschen nach Italien benachrichtigt. Das Polizeipersonal beim Vatican hat eine starke Vermehrung erfahren; insbesondere ist für eine sorgsame Überwachung der St. Peterskirche Sorge getragen worden.

#### Belgien.

Nachdem in Belgien in Folge des Ausfalls der Kammerwahlen ein clericales Cabinet an die Stelle des liberalen getreten ist, steht die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatican bevor.

#### Egypten.

Berber ist gefallen. Die englische Regierung hat die Ablehnungspolitik endlich aufgegeben und den Fall von Berber gestern im englischen Unterhause eingestanden. Aller Voraussicht nach wird der Fall Berbers auch den Fall von Khartum nach sich ziehen. Dem Einmarsch der Aufständischen in Egypten steht kaum noch etwas entgegen.

#### Locales und Provinzielles.

Am Montag früh ist in unserer Stadt, nach welcher er sich zur Erholung nach einer schweren Krankheit zu seinem Sohne begeben hatte, der Geh. Regierungsrath Herr Hugo Sattig plötzlich verstorben.

Immer weiter spann sich Susanne das Bild aus. Sie hatte Erika stets scherhaft ihre "zweite Tochter" genannt, und das Schicksal des Kindes konnte ihr nicht gleichgültig sein. Nun schien es sich, vom Zufall allein gefügt, so herrlich zu gestalten, wie sie es nimmer zu hoffen gewagt. Und sie selbst rückte ihren beiden Lieblingen auf diese Weise nur noch näher. Nicht brauchte sie ferner ein einsames, freudloses Alter zu fürchten, und wenn sich Adas traurige Behauptung, daß Bernhard sie betrogen, als wahr erweisen sollte, wegte Erikas Glück, soweit dies möglich, diese Besorgnis aus. Die sah das schöne Mädchen mit Myrthenreis und Schleier geschmückt. Verschämt, von jungfräulicher Bangigkeit umgossen, harrte sie des Mannes, der sie gewonnen. Und er schritt auf die Geliebte zu, schön, männlich, erhobenen Hauptes und glücklich strahlenden Auges. Eben breitete er die Arme aus, um sie an seine Brust zu ziehen und für alle Ewigkeit als sein Weib zu begrüßen. Da plötzlich, jener schwarze Schatten, welcher sich zwischen beide drängt, daß sie erschreckt zurückweichen. Es ist ein Weib, Susanne erkennt es deutlich, die Haare flattern ihr und das Gewand bläht sich auf.

Susanne stieß einen Schrei aus.

"Was ist Ihnen, Cousine?" fragte der Minister besorgt aus seiner Unterhaltung heraus, welche er mit dem Grafen Bornim geführt.

Sie streckte die Hand nach dem See hinaus.

"Mein Gott, Eberhard, sehen Sie denn Nichts?" Ein Bildsack des Blitzes, welcher diesen Worten

In ihm verlor Görlich durch den Tod einen seiner ehrenwerthesten Bürger. Derselbe war zuerst in den ständischen Dienst eingetreten, und zwar als Syndicus bei den Landständen. Dem communalen Dienste widmete er sich anfänglich als Mitglied des Görlicher Stadtverordnetenkollegiums; er wurde von letzterem zum Vorsteher und nach dem Tode des Bürgermeisters Jochmann zu dessen Nachfolger gewählt. Im September 1857 erfolgte seine Ernennung zum Ober-Bürgermeister. Aus der Communalverwaltung schied er nach dem österreichischen Kriege, als die "Communalständische Bank für die Preußische Oberlausitz" gegründet wurde. Er wurde Leiter dieses Bankinstituts, das in der Zeit seines Bestehens bis jetzt zu einer ausgezeichneten Blüthe gelangt ist, und von dessen Leitung er am 1. April 1881 vorgerückten Alters wegen abtrat. Im öffentlichen, Vereins- und auch im politischen Leben war er vielfach thätig; bei vielen Vereinen mit gemeinnützigen, wohlthätigen oder wissenschaftlichen Tendenzen; so verliert u. a. die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in ihm ein Mitglied, das ihr seit mehr als einem halben Jahrhundert, zuletzt als Ehrenmitglied, angehört hat. Im Jahre 1849 war er Mitglied des Vereinigten Landtages, 1861 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses und als solcher ein entschiedener Gegner der Fortschrittspartei und in den Jahren 1879 bis 1882 wieder als Vertreter des Wahlkreises Görlich-Lauban Mitglied des Abgeordnetenhauses. In Görlich genoß er die allgemeine und wohlverdiente Achtung der Bevölkerung, nicht nur wegen seiner so erproblichen, öffentlichen Thätigkeit und deren Erfolge, sondern auch wegen seines ausgezeichneten, biederem Charakters, seiner edelmüthigen Freigebigkeit und seiner unwandelbaren Gerechtigkeitsliebe. Er überlebte seine nächsten beiden Nachfolger im Oberbürgermeisteramt, den Geheimen Regierungsrath Richtsteig (nachmaliger Director der Berlin-Görlicher Eisenbahn) und Gobbin, sowie seinen nächsten Nachfolger im Directorat der Communalständischen Bank, seinen Schwiegersohn, Dr. Riedel. In letzterer Zeit verursachte ihm, bei sonst vortrefflicher Körperconstitution, ein hartnäckiges Leiden heftige Beschwerden. Erholung und Kräftigung suchte er hier in Hirschberg. Alle, die ihn kannten, werden dem Geschiedenen, als einem Ehrenmannen im wahren Sinne des Wortes, der sich um das Wohl und die Entwicklung des Gemeinwesens hochverdient gemacht hat, ein dankbares Andenken bewahren.

\* In der gestern beendeten zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde in 13 Anklagsachen gegen 14 Angeklagte (3 Frauen und 11 Männer) verhandelt. Davon wurde 1 Angeklagter freigesprochen, die anderen zusammen verurtheilt zu 4 Jahr 6 Monat 14 Tage Gefängnis, 42 Jahr Buchthaus und 36 Jahr Chorverlust. Es wurde verhandelt in Strafsachen wegen Körperverletzung (3 Jahr Gefängnis), wegen versuchten Mordes (8 Jahr Buchthaus), wegen Unterschlagung amtlicher Gelder (1 Jahr 5 Monat Gefängnis), wegen Sittlichkeitsverbrechen (1 Jahr Buchthaus) in je einem Falle; wegen Brandstiftung (12 Jahr Buchthaus) in zwei Fällen; wegen Raubes (15 Jahr Buchthaus und 6 Wochen Gefängnis)

Susannes folgte, hüllte den See auf Momente in intensive Lichtwellen.

"In der That. Wenn ich recht wohrgenommen — gewiß," rief er als ein neuer Blitz durch die Finsternis glühte. "Ein weibliches Wesen befindet sich in der Gondel. Sie scheint die Ruder verloren zu haben und streckt nun, hilfesuchend, die Arme nach Rettung aus. Selbst durch die bleigraue Dunkelheit kann ja das Auge, wenn es energisch blickt, die Gestalt, wenn auch nur in matten Conturen, erkennen. Das ist entsetzlich! Man muß hier helfen!"

"Aber wie?"

Susannes Schreckensruf, noch mehr die lauten Worte des Ministers hatten fremde Gäste herangelockt. Was die Baronin, von ihren Gedanken umspunnen, als graues Phantasiebild gesehen zu haben vermeinte, erwies sich als vollkommene Wirklichkeit. Eine Frau, welche dort, auf einsamen Nocchen gebannt, hilfesuchend die Blicke ringsum warf, war, darüber herrschte kein Zweifel, dem sicherer Verderben geweiht. So lange der See in seiner ehernen Ruhe verharrete und nur der Sturm über die glatte Fläche hinwegsegte, konnte sich immer noch ein von starken Armen gerudertes Rettungsboot hinein wagen; sobald jedoch die Wogen hoch thürmten und weißer Gischt die Kämme der Wellen bedeckte —

"Wohin willst Du, Papa?"

Statt aller Antwort wies Herr v. Schack auf die dunkle Gestalt, welche sich, je intensiver man hinsah, um so deutlicher von dem Grau, in welches die Welt gehüllt schien, abhob.

[Forts. folgt.]

— [Wörtlich.] "Warum drücken Sie beim Laden die Augen zu?" — "Gehorsamst zu melden, Herr Korporal, Sie haben ja befohlen, ich soll blind laden."

— [Späte Erkenntnis.] "Papa, hast Du die Mama lange gekannt, ehe Du sie geheirathet hast?"

— "Nein, mein Junge, ich habe sie erst lange nach der Hochzeit richtig kennen gelernt."

— [Aus Kindesmu nd. Das Herz.] Enkel (zum invaliden Großvater, der im Lehnsstuhl sitzt): "Was ist das Herz, Großväterchen?" — Großvater: "Das ist das kleine zitternde und bebende Ding da in Deiner Brust. Jedermann muß Herz haben. Besonders im Kriege. Da war ich ganz Herz — vom Kopf bis zu den Füßen." — Enkel: "Ach — das hast Du also vom Kopf bis zu den Füßen gezittert und gebebt?!"

— [Ein böser Mensch.] Graf X: "Sagen Sie, lieber Baron, wer war jener Herr, der gerade ging, als ich in den Salon trat?" Baron Y: "Es ist zwar gegen meine Grundsätze, lieber Graf, von irgend jemand hinter seinem Rücken Böses zu sprechen, aber ich glaube, der Herr ist ein Dichter."

— [Naturwissenschaftliche Bildung.] Dame: "Sagen Sie mir Herr Professor, ist denn der Regenbogen auch bewohnt?"

— [Eine poetische Kaffeeküche.] In einem Gartenrestaurant in Schöneberg ist auf einem Schild Folgendes zu lesen:

Mit altem Brauch wird nicht gebrochen,  
Hier können die Gäste Kaffee kochen.

in drei Fällen gegen 4 Angeklagte und wegen Mein-eids (davon ein Fall freigesprochen und die anderen 6 Jahr Zuchthaus) in vier Fällen.

ff. Am gestrigen Nachmittag 3/4 6 Uhr langten auf hiesigem Bahnhof vier Directionsmitglieder der Königl. Eisenbahn-Direction von Berlin via Görlitz per Extrazug an, mit welchem diese Herren nach kurzer Besichtigung des Erweiterungsbaues des hiesigen Bahnhofs nach Schmiedeberg weiter fuhren. — Zu derselben Zeit wurde auch die Leiche des hier verstorbenen Geheimen Regierungsraths Sattig zur Ueberführung nach Görlitz auf hiesigem Bahnhof gebracht.

\* Herrn Schmiedemeister Opitz von hier ist für die bei dem Verbandstage der schlesischen Thierschuhvereine zu Vandeshut ausgestellten Hufeisen neuester Construction und Hufwerkzeuge Seitens des Preisrichter-Collegiums das Anerkennungsdiplom zuerkannt worden.

\* Das diesjährige Obererzägerwerk für den diesseitigen Aushebungsbereich findet am Mittwoch den 16., Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Juli c. im Gasthof zum alten Schießhause hieselbst statt.

\*\* Das Pracht-Feuwerk, welches gestern Abend im "Tenglerhof" abgebrannt wurde, halte mit verschiedenen Fährlichkeiten zu kämpfen. Nicht nur war in Folge des Regenweiters der Besuch ein mäßiger, sowie das Gelingen verschiedener Experimente in Frage gestellt, sondern die ungünstige Witterung war auch Schuld daran, daß die aus Schmiedeberg bestellte Musikkapelle den Unternehmer im Stich ließ und daher die Erschienenen auf das Concert verzichten mußten. Wenn trotzdem die pyrotechnischen Leistungen den reichsten Beifall fanden, die Zuschauer von dem Gebotenen freudig überrascht und sehr befriedigt wurden, so ist das wohl der beste Beweis für die Vortrefflichkeit des Gebotenen. An dem Aussall der Musik trägt Herr Schwiegerling durchaus keine Schuld und hoffentlich gewährt er uns noch einmal unter günstigeren Umständen den Genuss seiner interessanten Kunst. Kommen dann nur so viel in das Local, wie gestern außerhalb desselben das Feuerwerk gratis genossen, so wird er gewiß mit dem Erfolge zufrieden sein können.

\* Wie wir unseren Lesern bereits mittheilten, unternimmt die hiesige Section des Riesenbergs-Vereins nächsten Sonntag eine Excursion in das Queisthal nach dem Adlerstein und nach Tschoscha. Manchem Vereinsgenossen will dieses Ziel nicht recht passen, da es nach der Ebene zu gelegen ist und uns das Hochgebirge doch eigentlich näher liegt. Allein diese Excursion ist dazu bestimmt, die hiesigen Sectionsmitglieder mit einer ganzen Anzahl Vereinsgenossen anderer Städte bekannt zu machen, da auch die Sectionen Görlitz, Lauban, Greiffenberg und Marklissa besichtigen, an demselben Tage die gleiche Partie zu unternehmen. Eine solche gemeinschaftliche Tour wird natürlich alleseitig mit Freuden begrüßt werden und ist es daher wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß von hier aus mehr als 30 Vereinsgenossen sich an dem Ausfluge beteiligen. In diesem Falle tritt auch die Ermäßigung des Fahrpreises ein und sind daher die Anmeldungen zur Mißfahrt schleunigst bei Herrn Kaufmann Zelder hier zu machen.

\* Das von uns bereits erwähnte Concert von Fr. Ségran und Herrn Sonn unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Rennert findet nächsten Freitag Abend im Concerthause statt und können wir dessen Besuch angelegenlichst empfehlen. Das Programm ist sehr geschmacvoll zusammengestellt. Fr. Ségran wird wieder von Cooper, Suppé und Beska, Herr Sonn solche von Schubert und Schumann zu Gehör bringen. Außerdem werden wir Duette aus dem "Bettelstudent" und aus dem "Troubadour", sowie einige Instrumentalstücke zu hören bekommen. Die Concertgeber sind hier von der letzten Operettensaison so vortheilhaft bekannt, daß wohl mit Sicherheit ein zahlreicher Besuch erwartet werden kann, zumal die Eintrittspreise mäßig sind.

+ Die Heringssischerei an der Ostsee ist in diesem Frühjahr sehr ergiebig gewesen. An einem Tage sind allein in Stralsund 1500 Wall oder 120,000 Stück an den Markt gekommen. Freilich waren die Preise so niedrig, daß der Verdienst der Fischer nur knapp war. Die Preise sanken zu Zeiten bis auf 10 Pf. pro Wall von 80 Stück.

Sitzung des Kgl. Schöffengerichts vom 18. Juni 1884. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Hannemann; Schöffen: Herr Prorector Dr. Rosenberg hieselbst und Herr Fabrikbesitzer Haring aus Herzberg; Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Herr Vietz.

Der Klempnergeselle L. aus Wünschenberg wird von der Anklage eines Diebstahls freigesprochen; dagegen wegen Bettelns und Landstreichen zu 3 Wochen Haft verurtheilt, die durch Untersuchungshaft als verblüht erachtet wird.

Der schon vorbestrafte Schlossergeselle Franz K. aus Königshütte ist des Diebstahls einer Schnupftabakdose und Erregung ruhestörenden Lärms vor und bei seiner Verhaftung angestellt, und wird derselbe für ersteres mit 8, für letzteres Vergehen mit 14 Tagen Haft bestraft.

Wegen Unterschlagung von Geldern in Höhe von 33 Mk. wird der vom hiesigen Buchhändler G. engagierte Colporteur Carl S. hieselbst zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Der ebenfalls wegen Unterschlagung angeklagte, schon vorbestrafte Schneidermeister Johann K. von hier wird zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Die Siebmacherfrau Anna C. von hier ist der Entwendung von Wolle aus der Dinglinger'schen Fabrik im Werthe von 30 Pf. angelagt, und wird deshalb zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Der Haushälter Robert L. von hier wird wegen einer kleinen Unterschlagung zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

Herrischdorf. Nach einem häuslichen Zwiste wegen Eintragung ihres Vermögens auf das Haus der Röhricht'schen Eheleute hieselbst entfernte sich Frau R. am Sonntag Abend aus ihrer Wohnung und stürzte sich in den Backen. Am Montag Morgen wurde die Leiche derselben bei der Andreashenke in Cunnersdorf gelandet. Die Frau, welche als sehr arbeitsam und fleißig bekannt war, wird allgemein bedauert.

F. Bunzlau, 17. Juni. In meinen gestrigen Bericht über das Wahlresultat aus dem Wahlkreise Bunzlau-Lüben hat sich ein Schreibfehler eingeschlichen. Es sind im Ganzen 10,360 Stimmen abgegeben worden, von welchen Herr Schmieder 6061, Herr von Kölliken 3695 Stimmen erhalten hat. Es bleibt ferner nachzutragen, daß allerdings noch Resultate austreten, daß aber dieselben kaum von Belang sein können. Außerdem muß noch erwähnt werden, daß, wie bekannt, auch die Ultramontanen eigens ihren Candidaten, Herrn General von Gliszechinski von hier aufgestellt hatten, welcher, soweit es bis gestern ersichtlich, 551 Stimmen erhalten hat, während die Nationalliberalen zum größten Theile sich der Abstimmung enthielten. Beide Parteiengruppen sind darüber einig, daß die Fortschrittspartei zu Nutz und Frommen der Bevölkerung befiehlt werden muß, es ist darum zu beklagen, daß sie sich nicht dazu ermannen können, mit vereinten Kräften den Feind zu schlagen, sondern durch Stimmenzersplitterungen und durch Fernbleiben vom Wahlkampfe dem gemeinschaftlichen Feinde zum Siege verhelfen. Möchten doch alle diese Parteien endlich berücksichtigen, daß sie zwar getrennt marschieren können, daß sie aber vereint zu schlagen haben, da sonst alle ihre besten Strebungen eitel Wahn bleiben.

Neisse. Im hiesigen Garnisonlazareth wird zur Zeit ein Soldat verpflegt, der auf eine ungewöhnliche Weise erkrankt ist. Demselben ist ein kleiner Käfer ins Ohr gekrochen, hat sich durch den Gehörgang bis in die nächste Nähe des Gehirns durchgearbeitet und dadurch bewirkt, daß der Soldat von Krämpfen befallen wurde. In diesem Zustande wurde der Erkrankte ins Lazareth überführt, wo er tagelang besinnungslos lag. Durch Zufall kam man der Erkrankungsursache auf die Spur und gelang es den Bemühungen des betreuenden Arztes, das Insect herauszubringen. Der Zustand des Kranken ist indessen ein derartiger, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, daß er am Leben erhalten werden könnte.

rn. Görlitz, 16. Juni. In der heutigen ersten Schwurgerichtssitzung kam die erschütternde Mordthat, welche am 3. Februar d. J. an dem Schuhmacherlehrling Adolf Posselt in Nieder-Sohra begangen wurde, zur Verhandlung. Der Mörder, ein kaum 19 Jahre alter Fleischgeselle, Namens Schröter aus Sohra, bestreitet die Absicht eines Mordes. Durch Zeugenaussagen wurde indeß festgestellt, daß der Angeklagte kurz vorher die Aeußerung: „er habe Vieh genug geschlachtet und wollte es nun auch einmal mit einem Menschen versuchen“ gehabt und schon einige Zeit lang immer ein langes Messer mit sich geführt habe. Im Allgemeinen wurde Sch. als ein sehr roher und leichtsinniger Mensch charakterisiert. Das eigentliche Motiv zu der That ist psychologisch schwer zu erklären; vielleicht lag Nache wegen einer beleidigenden Neußerung von P. zu Grunde. Nach vollbrachter Mordthat war Sch. so kaltblütig, daß er nach Penzig zur Tanzmusik ging und sich dort belustigte. Schröter wurde von den Geschworenen als des Mordes schuldig erachtet und vom Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

Biegnitz. Endlich scheint man des Tigrischen Mörders wirklich habhaft geworden zu sein, und zwar in Naugard in Pommern. Die von einem dort verhafteten Menschen hierher gesandte Photographie ist als die des mutmaßlichen Mörders recognoscirt worden und ist dessen Uebersführung in das hiesige Gefängnis angeordnet worden. — Am Montage wurden hier 800 Landwehrmänner zu einer 12tägigen Übung eingezogen; dieselben wurden in den Kasernen untergebracht.

### Bermische Nachrichten.

— [Sauve qui peut!] Der "St. Joh. Anz." erzählt: „Dem Herrn X. ist folgendes passirt: Er hatte einen kranken Hund und wollte denselben aus der Welt schaffen. Er selbst aber konnte dem treuen Thiere kein Leid antun und rief deshalb einen Bergmann. „Da

nehmt den Hund mit, bindet ihm einen recht schweren Stein um den Hals und werft ihn ins Wasser, so hat er einen schnellen Tod.“ „No“ — sagte der Bergmann — „da weiß ich was and'res, was noch viel fixer tot macht: wissen Sie, da haben wir Bergleut' die Dynamitpatrone; wo eine einschlägt, da giebt's Fehen, als wenn der Blitz in eine alte Mauer fährt; Ihr Hund soll gar nicht merken, wie er vom Leben kommt; ich werd's machen.“ Am nächsten Tage gehen die Drei aufs Feld; der Bergmann mit einer Dynamitpatrone vorauf, hinterher der betrübte Herr X. und hinter diesem der treue, ahnungslöse Phylax. Der Bergmann trifft einen alten Pfosten an, hält dort an, legt die Patrone hin und winkt dem Herrn X., heranzukommen. „S'ist keine Gefahr; ich verstehe mit dem Ding umzugehen. So, nun halten Sie den Hund fest, bis ich ihn an den Pfahl und ihm die Dynamitpatrone auf den Rücken gebunden habe; wenn ich dann die Bündschnur angebrannt habe, dauert's noch gerade fünf Minuten, dann giebt's einen Schlag nach unten, und aus der Entfernung können Sie sehen, wie der Hund im Nu fast spurlos verschwunden ist.“ Gesagt, gethan. Der Hund wird angebunden, die Patrone auf seinem Rücken befestigt und die Bündschnur angebrannt. Darauf gehen die beiden ein Stück Weges zurück. Phylax wird unruhig; er ist seinem Herrn so treu; wo er ist, muß er auch sein. Er springt mit voller Kraft vorwärts, der Strick rüttelt an dem alten Pfahl — noch ein verzweiflungsvoller Sprung . . . und der morsche Pfahl bricht gerade an der Stelle ab, wo man den Hund angebunden! Phylax in heller Freude jagt auf seinen Herren zu und springt ihm fast auf die Brust; immer neue, hohe Freuden sprünge, bei denen die brennende Bündschnur hin und herfährt. „Zeht garnir' ich nicht,“ schrie der Bergmann, „die Bündschnur kann sich jeden Augenblick entzünden — das Vieh ist rein des Teibels. . . Sauve qui peut!“ Im nächsten Moment lief er weg, als wenn der Gottseibeins ihn einfangen wollte. In Moment darauf riß auch Herr X. aus; seine Füße berührten kaum den Boden; er würde ein Reh überholt haben; aber der getreue Phylax nahm auch alle seine Kräfte zusammen und galoppierte lustig mit; er dachte natürlich, sein guter Herr wolle mit ihm scherzen. Über Stock und Stein, über Feld und Wiesen gings; Herr X. ätzte wie eine Güterzug-Locomotive; der Angstschweiß machte sein Auge trübe; aber das Entsehen sparte seine Lebensgeister an — der Brand der Bündschnur mußte jeden Augenblick die Dynamitpatrone erreichen, seine Haare standen wie Borsten aufrecht. Phylax hielt sich in unglücklicher Begeisterung immer dicht an seinen Herrn . . . da, ein Gartenzaun, hilf, gütiger Himmel; in höchster Verzweiflung, aber mit einer Kraft, wie sie eben nur in hochtrüthen Momenten sich zeigt, erschloß Herr X. die Spitze des Zannes, ein gewaltiger Sprung, er ist hinüber, gerettet. Wie festgebannt steht er, er kann kaum noch atmen — Phylax sucht sich eine Stelle, um auch das Hindernis nehmen zu können . . . da — ein Knall; Herr X. fällt wie ein Sack um, ohnmächtig lag er da. So sand ihn der Bergmann, der nach der Flucht seiner Spur folgte. Vom getreuen Phylax war fast nichts mehr zu sehen; er hatte einen schnellen Tod gehabt, aber Herr X. war auch dem Tode nahe und hat, als der Bergmann ihn sorgsam nach Hause geleitete, kein einziges Wort gesprochen.“

### Pennsische Lotterie.

Berlin, den 17. Juni 1884.

Bei der heute angefangenenziehung der 3. Klasse 170. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 45000 Mk. auf Nr. 11213. 1 Gewinn zu 15000 Mk. auf Nr. 12737. 1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 44941. 3 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 39412 44629 75892. 1 Gewinn zu 1800 Mk. auf Nr. 87563. 4 Gewinne zu 900 Mk. auf Nr. 19096 30650 52950 55391. 9 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 2798 13635 15829 29937 47643 49278 64148 67214 91128. 19 Gewinne zu 240 Mk. auf Nr. 10783 11574 12948 19990 21903 27264 29064 41167 52685 55741 60688 63180 65372 72485 75714 80861 86383 89975 94563.

### Letzte Nachrichten

Berlin, 17. Juni. Der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird aus Teheran geschrieben: "Nach sicherer Meldungen herrscht bei Bagdad am rechten Tigrisfluss eine epidemische, schnell tödlich verlaufende Krankheit, die hier als Bubonenpest aufgefahrt wird und welche von der Türkei lange verheimlicht worden ist. Von Seiten Persiens sind die Pilgerfahrten nach Kerbela verboten worden, auch wurde eine Grenzsperrage ordnet. Die Türkei soll jetzt ebenfalls Quarantaine-Maßregeln getroffen haben."



# Für Brillenbedürftige.

Jeden Donnerstag und Sonnabend im Gasthof „zum goldenen Schwert“ zu Hirschberg.

**Heinze, Optikus.**

Warmbrunn.



Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir von jetzt ab

## Steinkohlen und Coaks

von unserem hiesigen Lager auch nach Gewicht verkaufen.

### Die Niederlags-Verwaltung

1658 von C. Kulmiz in Hirschberg (am Bahnhof).

#### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Juni 1884 Versichert 63080 Personen mit 450,865000 Mark  
Bankfonds . . . . . 117,000000 " . . . . .  
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn . . . . . 150,778000 "

Dividende 1884 für 1879: 44%. Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein neues System der Neverschutz-Bertheilung (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechter Zurechnung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt. Neu Beitretende müssen sich bei der Antragstellung für das alte oder neue System entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei

754

### Chamottesteine, Backofenplatten, Pflasterplatten

verkauft vom Lager 1662

### Paul Leder, Holz-Cement-Fabrik.

### Artikel für die feine Toilette, als:

Eau de Cologne, Odeurs, Pomaden, Haaröle, Klettenwurzelöl, Zahnpulver, Zahnpasta, Zahn-u. Mundwässer, Eau de Quinine, Haarwasser, feine parfüm. Seifen, Mandelkleie, Sandmandelkleie, Poudre de Riz, Cold-Cream, Vaseline, Glycerin u.s.w. empfiehlt Ed. Bettauer, Hirschberg i. Schl.

### An jedem Sonnabend

halte ich in Hirschberg, Schmiedebergerstraße 18, Vormittags 9—1 Uhr,

### Sprechstunde für Augenkrankte.

Dr. Meyhoefer, Augenarzt aus Görlitz.

395

Feinster Matjes-Hering, pro Stück 7, 8 und 10 Pf., 1787 neue russ. Sardinen, 10 Pf.-Fässchen 2,50 Pf., 1 Pf. 50 Pf., Stic. 2 Pf. Ferd. Felsch, Promenade 7.



## Ausl. Briefmarken

zu Sammlungen empfiehlt 1786  
**H. Springer's** Buchhandlung.

**Dom. Heiland-Kaufung** sucht für 1. Juli einen tüchtigen und ordentlichen

1659 **Neuzere Burgstr. 1**

(II. Etage) 1 sehr freundl. Quartier, 3 Stuben, Entrée, Küche, (bequemste Einricht.), Ausguß, Closets, Brunnen, 12 Jahr v. 1 Dame bewohnt, vollst. aufs beste neu und reiz. renovirt, tapizirt, herrliche Gebirgsansicht, per bald auch später auf läng. Zeit preisw. zu vermieten.

**P. 1. October 1884**

zu vermieten:

1. **Warmbrunnerstr. 18, Bel-Etage**, hochherhaftlich, 10 bis 11 Zimmer, 2 Balkons, mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise, großer Garten; 1779

2. **Wilhelmstraße 46**, Ecke der Stosendorferstraße, Bel-Etage, hochelegant, 7 bis 8 Zimmer, nebst allem Zubehör, auch 2 Balkons.

Das Nähere beim Besitzer

**Warmbrunnerstraße 18.**

**Polytechn. Verein.**

Donnerstag den 19. c.

**Besichtigung der Central-Weichenstellung auf hiesigem Bahnhofe.**

Zusammenkunft um 5 Uhr im Wartesaal. Von 7 Uhr ab gesetztes Zusammensein mit Damen in Strauß-Garten. 1767

**Lutherische Kirche Hirschberg.** Sonntag den 22. Juni 1884. Vormittag 9 Uhr. Predigt: Herr Pastor Schieber aus Freistadt.

## Füttermann.

Tüchtige Granitarbeiter finden bei hohem Verdienst dauernde Beschäftigung in den **Fischbacher Granitbrüchen**. Meldungen bei **Beseler** und **Allert** in **Fischbach**. 1778

In Hirschberg ist das 1771

## Haus

Markt Nr. 4 nebst großem Hinterhaus, oder auch jedes einzeln, baldigst zu verkaufen. Anfragen Markt Nr. 4 zu richten.

**Villa in Zillerthal**, 10 Min. von der Bahn, elegant gebaut, mit großem Garten, vollkommenen Ansicht aufs Riesengebirge, billig zu verkaufen. Anfragen unter K. 2 Exped. d. Bl. erbeten. 1783

**Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag den 19. Juni zum 1. Male (neu): Durchlaucht haben geruht. Lustspiel von Brentano. 1772

Freitag den 22. Juni auf Verlangen zum 2. Male: Proceßhans'l. Oberbairisches Volksstück mit Gesang.

## CONCERT

im Saale des „Concerthaus“ in Hirschberg i. Schles.

Freitag den 20. Juni d. J. Abends 8 Uhr: von der Opernsängerin Fr. Tina Ségran,

= dem Opernsänger Otto Sonn, 1774

= = Pianist Julius Rennert.

**Programms und Billets** sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn Edmund Baerwaldt.

**Tagespreise im Vorverkauf:** nummerirter Platz Mt. 1,50, nummerirter Platz Mt. 2,—, Stehplatz 1,—, Schülerbillets 0,50, . . . . .

**Taxe für Post-Omnibus- und Droschken-Verkehr.**

für Post-Omnibusse für 3 und 4 Personen 1,00

nach Warmbrunn Hermsdorf u. K. 0,60

- Fischbach 0,50

- Langenau 0,90

- Lähn 1,50

- Schönau 2,20

für Droschken. für 1 und 2 Personen Mt. 3,00

- 3 . . . 4 4,50

Kutsch, welche bestellt werden, einen Fahrgäst abzuholen, müssen 15 Minuten lang unentgeltlich auf denselben warten. Für jede 10 Minuten längeres Warten können sie eine Entschädigung von 25 Pf. verlangen.

Von Kindern unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener muß eines unentgeltlich mitgenommen werden, bei zwei oder mehreren Kindern bezahlen zwei für eine Person.

### Berliner Börse vom 17. Juni 1884.

**Geldsorten und Banknoten.**

	Binsfuß.	Binsfuß.	
20 Gros. Stücke	16,25	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	110,50
Imperials	—	do. rückz. 100	4 99,50
Deut. Banknoten 100 Fl.	167,90	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,25
Russische do. 100 Ro.	205,80	Schlesische Bod.-Erd.-Bdbr.	5 102,40

**Deutsche Fonds und Staatspapiere.**

	Binsfuß.	Binsfuß.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,10
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2	103,00
do. Staats-Schuldseine	4	103,10
do. do. diverse	3 1/2	99,90
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3 1/2	98,00
Berliner Pfandbriefe	5	109,10
do. do.	4 1/2	105,40
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	95,00
Posensche, neue do.	4	101,60
do. do. do.	3 1/2	95,50
Berliner Pfandbriefe	5	109,10
do. do.	4 1/2	105,40
Pommersche Rentenbriefe	4	101,50
Posensche do.	4	101,50
Berl. Rentenbriefe	4	101,50
do. do. C. II. do.	4 1/2	101,50
Pommersche Rentenbriefe	4	101,50
Posensche do.	4	101,50
Berl. Rentenbriefe	4	101,50
do. do.	4	101,60
Sächsische Staats-Rente	3	101,70
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	138,10

**Bank-Aktionen.**

	Binsfuß.	Binsfuß.
Breslauer Disconto-Bank	5 1/4	90,00
do. Wechsler-Bank	6 1/2	98,25
Niederlausitzer Bank	5 1/2	92,50
Norddeutsche Bank	8 1/2	159,50
Overlauster Bank	6 1/2	102,90
Deffler. Credit-Aktionen	9 1/2	156,00
Bommerische Hypotheken-Bank	0	54,00
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	119,00
Breuzigische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6 1/2	104,00
Breuzigische Centr.-Bod. 40 p. Et.	8 1/2	128,10
Breuzigische Hypothek.-Act.-Bank	5	90,00
Reichsbank	7 1/2	146,00
Sächsische Bank	5 1/2	121,00
Schlesischer Bankverein	6	104,50

**Industrie-Aktionen.**

	Binsfuß.	Binsfuß.
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	113,50
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	135,00
Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2	208,40
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2	129,40
Schlesische Feuerversicherung	20	—

	Binsfuß.	Binsfuß.
Bank-Discount 4%.	—	Lombard-Binsfuß 5%.
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	102,75
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	102,75

**Private-Aktionen.**

	Binsfuß.	Binsfuß.
Pr. B. Hyp.-B. rückz. 100	5	102,75
do. do. rückz. 100	4	102,75
do. do. rückz. 100	4	102,75

Pr. B. Hyp.-B. rückz. 100

do. do. rückz. 100